

Redaktion und Adm. befinden sich in der Druckerei J. Krumpotic, Carlstr. 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Stunden d. Redaktion: 6 bis 7 Uhr abends. Abhebungen: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich 2 K 40 h, halbjährlich 7 K 20 h, ganzjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h. Druck und Verlag: Druckerei J. Krumpotic Pola.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Anfordungen (Inkate) werden in der Verlagsbuchhandlung Jos. Krumpotic, Piazza Carlstr. 1, entgegen genommen. Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gesaltene Zeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet. Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang | Pola, Dienstag, 10. August 1908 | Nr. 998.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 10. August.

Aus dem Seehospiz in San Pelagio.

Die Gemeinde Wien hat in San Pelagio bei Rovigno bekanntlich ein Seehospiz gegründet, das alljährlich zahlreichen Kindern Wiens Erholung und günstige Aussicht auf die Genesung von mehr oder weniger schweren Leiden bietet. Dieses großartige Unternehmen, das mit dem Aufwande bedeutender Summen ins Leben gerufen wurde und in einem Rahmen gehalten ist, der humaner Tätigkeit einen weiten Spielraum gewährt, steht unter der Aufsicht gewiegter Aerzte. So ist es denn auch erklärlich, daß die erzielten Erfolge bedeutend sind, daß nur Wenige die Anstalt ungeheilt verlassen. Mit Rücksicht auf dieses günstige Ergebnis wird seit längerer Zeit im Seehospiz fleißig gebaut und gearbeitet, damit dieser Hort armer, leidender Jugend seine segensreiche Tätigkeit noch in größerem Maße, als dies bisher geschehen, entfalten könne. Neue Pavillons, ausgestattet mit den Bequemlichkeiten und Einrichtungen moderner Krankenpflege, erstehen, und wenn die idyllisch gelegene Anstalt demnächst wieder ihre Pforten gastlich öffnet, so wird es einer bedeutend zahlreicheren Schar von Kindern möglich sein, dort Heilung zu suchen. Kurz, die Wiener Gemeinde ist bestrebt, dieser humanen Kulturschöpfung einen noch größeren Wirkungskreis zu verschaffen. Bei der Errichtung dieses Krankenheims mußte man natürlich bestrebt sein, einen Ort zu wählen, der sich in gesunder Lage befindet. Die diesbezüglichen Untersuchungen wurden damals vornehmlich darauf konzentriert, festzustellen, ob derselbe von einer der ärgsten Krankheiten, die der Süden aufweist, von der Malaria, frei sei. Das Ergebnis dieser Forschung war äußerst befriedigend. Dr. Kerschbaum, der eine Zeitlang auch unter Professor Dr. Koch tätig war, stellte nach längeren Versuchen fest, daß San Pelagio malariefrei und deshalb, da alle anderen Bedingungen entsprächen, für die Errichtung des Seehospiz geeignet sei. Auch die Forschungen des gegenwärtigen Primarius, des Herrn Dr. Fritz Kraft, eines Schülers des Professors Dr. Eiseleberg, lauten sehr günstig. Herr Dr. Kraft, der sowohl auf dem Gebiete der inneren Medizin als auch auf jenem der Chirurgie als äußerst tüchtiger Arzt gilt, ist diesbezüglich zu einem Urteile gelangt, das nicht günstiger lauten könnte. Das Seehospiz ist also — so sollte man wenigstens annehmen — sowohl was die Wahl der Lage und die Ausstattung als auch die Qualität der Aerzte anbelangt, eine mustergültige Erholungsstätte.

Der wohlunterrichtete Triester „Piccolo“, weiß es aber auch diesmal besser. Er lanzerte in der letzten Zeit einige Zeitungstorpеды gegen das Hospiz, von dessen Lage er behauptet, sie sei ungesund. Der Ort sei von der Malaria verseucht und deshalb nicht geeignet, eine Anstalt zu beherbergen, in der die zarte Konstitution kranker Kinder gekräftigt werden solle. Dieser Grundgedanke der Artikel des „Piccolo“ ist natürlich mit der gebotenen Phantasie ausgearbeitet worden und für die und jene, welche so leichtsinnig waren oder sind, aus den Ratschlägen des nationalberalen Triester Stimmungsmachers nicht die Konsequenzen zu ziehen, fiel dabei so manche Grobheit ab. Wir wissen nicht, ob das plötzliche Interesse des „Piccolo“ einzig darauf zurückzuführen ist, daß vor einiger Zeit zwei Aerzte, deren Konfession der Wiener Gemeinde nicht behagen mochte, von S. Pelagio Abschied genommen haben. Jedenfalls aber sind die Angriffe der Stammesverwandten Redaktion perfid und zum Teile eine Ausgeburt jenes blindwütenden Hasses, mit dem der „Piccolo“ alles, was nicht italienisch-nationalliberal gesinnt ist, speziell das Deutsche, verfolgt. Wir möchten gerne sehen, was der „Piccolo“ zu schreiben hätte, wenn das Seehospiz nur einen Zufall den Seinen zufiele. Mit Ausnahme des unangenehmen Umstandes, daß wieder einmal der „Guocco“ es war, der mit seinen kulturellen Ideen, mit seiner materiellen Leistungskraft eine Schöpfung fertig brachte, ohne sich beim Triester „Piccolo“ die Erlaubnis dazu geholt zu

haben, wäre dann wohl alles gut. Wehe dem, der das Wort Malaria in einen Zusammenhang mit der Anstalt brachte. Warum, so fragt man, bekümmert sich der „Piccolo“ überhaupt um Verhältnisse, die ihn nichts angehen? Es sind ja doch Wiener Kinder, um die es sich handelt, nicht Kinder Triests! Und so human ist doch die Redaktion nicht, daß sie die Interessen einer Jugend vertreten wollte, die dem vom „Piccolo“ zumeist bekämpften Volke angehört. Die fast täglich gegen die Deutschen gerichteten Angriffe, die letzte Campagne gegen die Deutschen Schulen Triests, die vielfachen Forderungen, die in dem bescheidensten Fünkchen deutscher Gesinnung, im humansten Werke deutscher Arbeit einen pangermanischen Niesenbrand, eine chauvinistische Lat erblicken — das alles sind äußere Merkmale einer Gesinnung, die dem „Piccolo“ unter allen Umständen das Recht entzieht, sich um das Schicksal deutscher Kinder zu kümmern. Nächstenliebe war es also nicht, die das Blatt zu seiner erbärmlichen Haltung bewog. Bosheit, Feindschaft gegen die Deutschen, ein wenig Gemeinheit, das waren die Elemente, aus denen der „Piccolo“ seine heizerischen Artikel zusammenwob. Die Geschichte hat aber auch eine andere Seite. Wenn man den „Piccolo“, wie in diesem Falle, lamentieren hört, muß man sich des Sprichwortes von dem bekannten Bierföhler und dem Rinde erinnern. Und schließlich kommt man zu der Ansicht, daß es am geratensten sei, allen Aerger beiseite zu lassen, und dem Blatte im ruhigen Bewußtsein der Gediegenheit dessen, was es verunglimpfen wollte, zuzurufen: „Piccolo“ seh' dich!

Schmerz Tegetthoffs. Gestern-vernittags begaben sich die hier weilenden Frequentanten des vierten Jahrganges der Wiener Neustädter Militärakademie mit dem Kommandanten und den Offizieren derselben zum Tegetthoffmonument auf dem Monte Jaro, um dort einen prachtvollen Kranz niederzulegen. Die Feier, die durch eine schwungvolle Ansprache eingeleitet wurde, machte auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck.

Personalverordnungen. Ernannt wurden: (mit 1. September 1908) zu Marinelehrern an der Mar. Volks- und Bürgerschule für Knaben in Pola: der prov. Marinelehrer dieser Schule Hans Wind, Major Mühlbacher, Franz Höndel und Rudolf Köchl. — Zu prov. Marinelehrern an der Mar. Volks- und Bürgerschule für Knaben in Pola: der prov. Fachlehrer an der Knabenbürgerschule in Saaz Wenzel Strichhirsch und der prov. Lehrer an der Volks- und Bürgerschule für Knaben in Hohenlaas Franz Adorf. — Von der Dienstleistung in der Kriegsmarine wurde entbunden und außer Stand gebracht (mit 1. August 1908) der prov. Marinelehrer an der Marine Volks- und Bürgerschule für Knaben in Pola Paul Grubhofer. — In die Reserve wird überföhrt: (mit 1. September 1908) der Mich.-Jug. Alois Höf. (Ewidenz: Hafenamiralat, Pola. Anhaltort: Triest).

Das Programm des Kaiser-Jubiläumsvolkstestes, das am Dienstag, den 18. d. M. auf der ex Werkerwiese abgehalten wird, ist folgendes: Es findet statt eine Huldigung des Kaisers durch die Schuljugend. Für die Unterhaltung der Gäste werden verschiedene volkstümliche Veranstaltungen, wie Sacklaufen, Maibaume, Wettspiele, Scheiben- und japanisches Schießen, zc. Sorge tragen. In verschiedenen Kiosken werden dem Publikum Erfrischungen, Speisen, Getränke, Blumen dargeboten werden. Ein Kiosk, der den Namen: „Kaiser Franz Josephsland“ führen und besonders schön ausgestattet werden wird, dürfte als Champagner- und Eispaillon besonders in Anspruch genommen werden. An dem üblichen reichen Schmucke wird es an diesem festlichen Tage natürlich nicht fehlen. Auf dem Festplatz werden die Marinemusik, die Kapelle des Militärveteranenvereines konzertieren und einige hiesige Gesangsvereine Chöre zum Vortrage bringen. Auch den Tanzlustigen wird an diesem Tage Gelegenheit geboten werden, von der präziösen Kunst Terpsichorens reichlich Gebrauch zu machen. Dieses Fest veranstalten, wie schon mitgeteilt wurde, die hiesigen patriotischen Vereine. Es steht unter dem Protektorate des Bezirkshauptmannes Freiherrn von Keiser. Der Reingewinn mannes Freiherrn von Keiser Franz Joseph wird der Stiftung eines „Kaiser Franz Josephsportes“ zugewendet werden. — Der Eintrittspreis

beträgt 40 h. Der Besuch dieses Festes dürfte außerordentlich zahlreich sein. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

Eine neue Wohlfahrtseinrichtung hat der Reichsverband „Anker“ der deutschen Handels-, Industrie- und Privatangestellten Oesterreichs, Sitz Wien, VIII. Dörfelgasse 156 für seine Mitglieder geschaffen in der am 4. August ins Leben gerufenen Sterbekasse. Diese neue Einrichtung zahlt dem Hinterbliebenen eines in der Sterbekasse Versicherten 300 K aus, wogegen nur rund 4 K an jährlichen Beiträgen zu entrichten sind. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf die übrigen kostenlosen Wohlfahrtseinrichtungen dieses Verbandes verwiesen, der seinen Mitgliedern unentgeltlichen Rechtsschutz, eine gut geleitete Austunftei, sowie eine der besten Stellenvermittlungen zur Verfügung stellt. Stellenlose Mitglieder erhalten nach einjähriger Mitgliedschaft durch 90 Tage eine angemessene Stellenlosenunterstützung.

Spende. Herr Anton Lindner hat für die Frau des Kanzleihilfen Friedrich 2 K gespendet, wofür ihm hiermit öffentlicher Dank ausgesprochen wird.

Von der Eskader. Die Eskader ist in den hiesigen Gewässern eingelaufen. Ein Teil derselben befindet sich in Fasana, ein anderer in den nördlichen Häfen Istriens. Am 18. August wird sich ein Teil der Eskader in Triest befinden.

Kaiserhuldigungsfest der Veteranen. Sonntag den 16. d. veranstaltet (bei Zulassung des Wetters) der I. Istrianische Militärveteranenverein „Kronprinz Rudolf“ im Garten des Vereinshauses ein großes Kaiserhuldigungsfest. Bei dieser Gelegenheit wird der Sängerkorps der Festungsartillerie mitwirken. Zum Vortrage gelangt auch das Gedicht: „Kaisers Geburtstag“, vorgetragen von Fräulein Helly Müller. Die Musik besorgt das Vereinsorchester. Der Garten wird natürlich ein der Feier des Tages entsprechendes Gepräge tragen und im Schmucke zahlreicher Fahnen, Flaggen zc. ein festliches Aussehen gewinnen. Die Beleuchtung wird durch verschiedenfarbige elektrische Glühlampen besorgt werden. Im Fonde des Gartens wird während der Pause ein effektvolles Gruppenbild entworfen werden. Entree ist frei (freiwillige Spenden werden mit Dank entgegen genommen). Der Zutritt ist nur gegen Vorweisung der auf den Namen lautenden Karten gestattet. Diese Bestimmung findet jedoch auf die Angehörigen der Garnison, die vom Präsidium hiermit höflichst zum Besuche eingeladen werden, keine Anwendung. Personen, die Einladungskarten wünschen, mögen sich an das Präsidium des Vereines, Via Vespignani Nr. 20 wenden.

Zur Uniformänderung. Die Verordnung bezüglich der hechtgrauen Uniformblousen mit Umlegtragen, die für die Infanterie und Festungsartillerie bestimmt sind, ist bereits erschienen.

Aufkunft des Vereines der Marineangehörigen aus Lienz in Pola. Der Verein der Marineangehörigen in Lienz trifft Samstag den 15. d. nachmittags mit einem Extrazug hier ein. An dem Auszuge nehmen etwa 250 Personen teil. Die Ankommenden werden von der Musik des Militärveteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ und einer Abordnung der hiesigen patriotischen Vereine empfangen werden. Die Auszügler werden sich bis zum 18. d. (inklusive) hier aufhalten. Das nähere Programm wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Abmarsch des Infanterieregiments Nr. 87. Morgen marschieren das Infanterieregiment Nr. 87 zu Manduern ab, die sich auf Istrien und Görz ausdehnen werden. Es werden Divisionsübungen abgehalten werden. Die Rückkunft des Regiments erfolgt Anfangs September.

Das Landwehrlinfanterieregiment Nr. 5 begibt sich am 19. d. zu Manduern, die etwa 14 Tage in Anspruch nehmen werden.

Dienstbestimmungen. Zum 1. u. 1. Marine Evidenzbureau: Mar.-Diener Ignaz Preßl. — Zur Ausrüstungsdirektion des 1. u. 1. Seearsenals, Pola: Mar.-Diener Johann Oberlich.

Urlaube. St. Mich.-Wärter Johann Mandich ein vierwöchentlicher Urlaub für Susak und Otocac) 25

Tage Mar.-Ob.-Kom. Johann Diethart (Triest) 19 Tage Freg.-Kapt. Josef Kraus (Görz und Karnten), 18 Tage St. W. Mtr. Johann Krai (Hohenberg und Deferr.-Ung.), 14 Tage St. Minenmstr. Franz Dorila (Fiume und Istrien), 7 Tage Steuern. Franz Supicic (Selwe), 8 Tage Elektr.-Ing. Albert Wolf (Graz) 28 Tage Ob.-Leut.-Auditor Johann Bötz (Gaisbach und Deferr.-Ung.), 28 Tage St. M. Mtr. Milan Grgic (Kroatien), 16 Tage Mar.-Kom.-Abj. Rudolf Bohanka (Kosmonos bei Jungbunzlau).

Zapfenstreich. Montag den 17. d. abends veranstaltet zu Ehren des kaiserlichen Geburtsfestes der „Militärveteranenverein Kropfing Rudolf“ einen Zapfenstreich. Die Musikkapelle wird einige Strafen der Stadt mit klingenden Spiele durchziehen. Sämtliche patriotischen Vereine versammeln sich um 1/2 8 Uhr abends im Veteranenhaus, von wo aus der Abmarsch mit Lampions um 8 Uhr abends stattfindet. Vor dem Stabsgebäude und vor der Bezirkshauptmannschaft wird die Musikkapelle Ständchen darbringen. Auf dem Weere vor dem Stabsgebäude wird bei diesem Anlasse ein großartiges Feuerwerk arrangiert werden. Die Veranstalter desselben sind die hiesigen patriotischen Vereine. Die Leitung des Feuerwerks hat Herr Konzar übernommen.

Poststabilo. Post für S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ und „Leopard“. Die Abfertigung größerer Druckfachen wie Preiskurante u. an die genannten Schiffe wird erfolgen: vom Postamt Wien 76 am 13., 15., 22., und 29. August l. J. mit Südbahnschnellzug 11 um 7 Uhr 25 Früh, vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen mit Südbahnschnellzug 24/1005 um 8 Uhr 25 Früh. Ankunft in Shanghai am 17., 21., und 27 September und 1. Oktober 1908.

Vom Frauenmörder Födran. Im Jahre 1884 befand er sich durch sechs Monate als Schreiber in der Kanzlei des Dr. Ostertag in Sesana in Triest und verkehrte daselbst in den besten Kreisen der Gesellschaft. Da gelangte eines Tages vom Kreisgerichte Rudolfswert ein Haftbefehl an die Gendarmerie, worin Födran dringend eines Kirchendiebstahles verdächtig war. Der damalige Gendarmeriewachmeister Küster, jetzt Verzehrungssteuerbeamter in Triest, überbrachte ihn als Häftling nach Laibach. Dort wollte Födran entfliehen, wurde aber bald eingeholt. Was dann weiter mit ihm geschah, ist nicht bekannt. Er langweilt sich sichtlich im Kerker. Er verlangte dieser Tage eine Geige oder Zither, welchem Verlangen natürlich nicht willfahrt wurde. Ein Fräulein Croucig erzählte, sie sei am Tage der Auffindung des Hauptes gegen 1 Uhr nachmittags mit Födran, den sie vom Sehen gut kenne, in einem Wagen der Stadtbahn gefahren, und zwar seien sie auf der rückwärtigen Plattform gestanden, als man von dem Verbrechen sprach. Födran scheint das Gespräch nicht behagt zu haben, da er den Wagen durchquerte und sich auf die vordere Plattform begab.

Einer der's versteht. Kürzlich regte sich im Gemüte des hier wohnhaften, 22 Jahre alten Arbeiters Vinzenz Bon der Johannistrieb in so starkem Maße, daß er beschloß, auf die Balz zu gehen. Der liebeslüsterne Held dieses kleinen Geschichtchens landete nach längerem Umherirren in den Armen einer verführerischen Circe, die ihr Zelt in der Vicolo della Vissa Nr. 4 aufgeschlagen hat. Nach dem Rausch der Liebe folgt gewöhnlich die zeretzende Philosophie, die sich in unserer Falle zu einer vernichtenden Kritik der Tatsache verdichtete, daß selbst die primitivsten Triebe der Menschenseele nur um den Preis schnöden Raimons gestillt werden können. In diesem Widerstreite der Gefühle erblickte der gute Bon auf einem Tische eine kleine Geldbörse — es waren, wie sich's bei der später abgehaltenen Durchsicht herausstellte, 7 K 60 h drinnen — die er mitnahm, um auf diese Weise die Ungerechtigkeit des Schicksals auszugleichen. Außerst befriedigt über diesen Verlauf stattete der dankbare Bon demselben Dämchen noch einen zweiten Besuch ab und nahm bei dieser Gelegenheit in Ermangelung anderer Fundgegenstände einen Aschenbecher im Werte von 4 K mit. Am nächsten Tage erstattete die mißtrauische Schöne die Strafanzeige gegen Bon. Die einsichtslose Polizei nahm in dessen Wohnung eine Durchsuchung vor und fand hier sowohl die Börse als auch die Aschenhale. Der praktische junge Mann wird vom Bezirksgerichte zur Verantwortung gezogen werden.

Beschwerde gegen einen Arzt. Dieser Tage wurde, wie schon mitgeteilt wurde, in der Via Genide ein Knabe namens Eduard Bauschel von einem Manne so unbarmerzig durchgeprügelt, daß er eine ziemlich ernste Verletzung am kleinen Finger der rechten Hand erlitt. Die Mutter des Burschen, die in der Via Promontore Nr. 5 wohnhafte Frau Johanna Bauschel, begab sich mit ihrem Sohne zur Polizei und wurde dort, nachdem der Sachverhalt protokolllarisch aufgenommen worden, angewiesen, sich zum Arzte Herrn Dr. Padovani in der Via Sergia zu begeben, um sich von ihm ein Zeugnis über den Grad der Verwundung, die der Knabe erlitten, ausstellen zu lassen. Bevor Frau Bauschel dem Herrn alles Erwähnenswerte mitteilen, verlangte dieser in ziemlich barscher Tone — 3 K und wies die Frau, als sie ihre ziemlich ärmliche Lage erwähnte, einfach ab, ohne sich mit dem

verwundeten Knaben zu befassen. Ein angenehmes Gegenstück zu diesem Vorgehen bildet das Verhalten des hiesigen Arztes Herrn Dr. Pesche, der das Kind untersuchte, behandelte und das Zeugnis ausstellte, ohne dazu verpflichtet zu sein und — keine Bezahlung verlangte.

Verhaftung eines galanten Dämchens. Gestern wurde hier das gegenwärtig beschäftigungslose 19 Jahre alte Dienstmädchen Rosa Lovrincich wegen des dringenden Verdachtes, verschiedene Diebstahle verübt zu haben, verhaftet. Ueberdies wurde Rosa Lovrincich überwiesen, daß sie sich seit längerer Zeit einem leichtfertigen Lebenswandel hingegeben habe, ohne sich der ärztlichen Kontrolle zu stellen.

Vom schwachen Geschlechte. Gestern traf in einem Gasthause auf dem Monte Castagner die in Pola wohnhafte Anna Pellegrini mit einem gleichfalls hier wohnhaften Arbeiter namens Giovanni Andrea zusammen, zu dem die wehrhafte Maid in dem Verhältnisse einer Art Bendetta steht. Kaum ward die Pellegrini des Mannes ansichtig, als sie, mit einem Steine bewaffnet, auf ihn losstürzte und ihm eine schwere Wunde am Kopfe zubrachte. Gegen Anna Pellegrini wurde die Strafanzeige erstattet.

Ob man Wachhunde einsperren müsse oder nicht, darüber gibt einem jetzt eine Verfügung unserer P. T. Gemeindegewache zu denken. In anderen Orten ist, soweit bekannt, dies nicht der Fall, aber für Pola gelten ja Ausnahmiszustände und wahrscheinlich ob der großen Sicherheit auch Ausnahmisse, speziell dann, wenn es sich um die Nachtruhe eines nationalgefingenen Bürgers handelt. Kam da gestern Nachmittag ein Polizist im Auftrage des Podesta, — unseres Wissens gibt es dormalen keinen in Pola und es dürfte damit der Vorsitzende der Giunta gemeint sein, — verlangt in dessen Auftrage, daß der im Hof und Garten eines hiesigen Hauses eingeschlossene Hund über Nacht eingesperrt werde, da ein Herr aus der Nachbarschaft sich über ihn beschwert habe, und droht schließlich mit dem Wafsenmeister, wenn dieser Anordnung nicht Folge geleistet werde. Nun, wenn es sich um ein schlecht verschlossenes Terrain handeln würde, so wäre anzunehmen, daß der Herr Furcht habe, im Vorbeigehen angefallen zu werden, so aber ist ringsum eine hohe Mauer und die einzige offene Stelle, das Gittertor, ist bis 1 m Höhe mit Eisenblech bekleidet, so daß auch da das Tier niemand ein Leid antun kann. Was kann also den guten Bürger gegen den Hund, der schon 4 Monate im Hause ist und schon durch Jahre einen Vorgänger hatte, haben? Nur dessen Wachsamkeit? Seine Nachtruhe ist durch das Tier allein wohl kaum gestört worden. Straßenlärm, der Verkehr und das Anschlagen nationaler Hunde der Umgebung stören diesen Bürger nicht, aber der Hund des Deutschen, der in das Konzert einstimmt, läßt ihn nicht schlafen, sein Nationalgefühl ist dadurch beleidigt und dem muß geholfen werden.

Eine rauschige Sippchaft. Gestern abends kam es in einem Gasthause in der Via Novidal, das den Eheleuten Donzetti gehört, zu einer Kauferei, zu der kleine Differenzen zwischen dem Gastwirte und seiner Schwägerin Hortensia einerseits und den Arbeitern Anton, Giovanni, Maria und Paul Emilio, die miteinander verwandt sind, andererseits Anlaß gaben. Der Gastwirt und seine Schwägerin zogen natürlich den Kürzeren. In ihrer Not wendeten sich die Wirtsleute an die Polizei. Einige Sicherheitswachleute erschienen auf dem Kampfplatze und nahmen die Kaufbolbe fest. Dieselben wurden nach der Aufnahme des Protokolls wieder entlassen.

Gefunden wurden eine Geldbörse mit kleinerem Betrage, ferner auf dem Monte Faro eine goldene Kette mit Anhängsel. Diese Gegenstände können im Bureau der Polizei behoben werden.

Verloren wurde eine goldene Sportkette im Werte von 40 K. Der redliche Finder wird gebeten, die Sportkette im Polizeiamte auf der Piazza Verdi abzugeben.

Vom Jagdvergnügen der Könige von Frankreich. Man kann behaupten — so schreibt Friedrich Masson, der Gerichtsschreiber der Napoleonischen Zeit, in einem dieser Tage in Paris erschienenen Buch über die Jagdliebhaberei der Könige von Frankreich — daß die französischen Nachthaber, von Hugo Capet bis zu Ludwig XVI., jeden Tag, an dem sie sich nicht dem Jagdvergnügen hingeben konnten, als einen verlorenen betrachteten. Im Schloß zu Versailles bestimmten Gebäude einen Flächenraum ein, der hundertmal größer war als der Raum, den die eigentlichen Staatsgebäude bedekten. Und diese Unmenge von Personal! Da waren der Oberjägermeister, die neun Jagdleutnants, die vier Unterleutnants, die 24 Edelleute, der Schildträger und sein Knappe, die Bogner, die 27 Meuteführer, die vier Pileure, der Hundeloch, der Mann, der dem angeschossenen Tier den Gnadenstoß zu geben hatte, der Saitler, der Hufschmied, der 66 Stallknechte usw. Nicht weniger zahlreich war die Meute der schottischen Jagdhunde für die Hasen-

jagd, die Hundemeute zur die Damhirschjagd, die Meute der Windhunde u. a. Und jede Meute hatte ihren eigenen „Chef“, ihre eigenen Bagen, Köche und Diener. Neben der Jagdhunde kamen noch in Betracht die Windspiele, die in den Zimmern gehalten wurden, nebst ihrem Hof von Wärtern, Bediensteten und Krankenpflegern; ferner die „petit chiens“, die zu den Füßen des Königs schliefen und ihn hin und wieder bei kleineren Jagdausflügen begleiteten. Diese Hunde hatten jeden Tag Anspruch auf sieben Biskuits, die der Pastetenbäcker des Königs zu liefern hatte; einige hatten die hohe Ehre, in den Privatgemächern Seiner Majestät wie im eigenen Hause zu wohnen. Masson sah in Versailles im Speisesaal des Königs einen in ganz eigenartige Mischen geteilten Schrank: in diese Mischen setzte der König seine Hündchen, wenn sie wegen irgend eines Verstoßes gegen die höfliche Etikette bestraft werden mußten. Nicht weniger kompliziert war die Falknerei. Jede Jagd auf Federwild hatte seine Spezialisten mit einem Gefolge von Apothekern, Chirurgen, Bagen usw. Es gab da ganz merkwürdige Bräuche: der Leiter der Gabelweihenjagd z. B. hatte das Privileg, für den ersten schwarzen Vogel, den er fing, das Pferd, den Schlafrock und die Pantoffel des Königs als Geschenk zu verlangen. Der Leiter der Falknerei begleitete auch den König in den Krieg und bekam von dem Hauptkommandierenden des feindlichen Heeres einen Paß, der ihm gestattete, seine Vögel auch außerhalb des Lagers seines Königs abzurichten. Den Todesstreich versetzte diesem großen Jagdapparate Napoleon I. Als man ihm eines Tages die Falkenjagd plausibel zu machen suchte, sagte er mitteilidig lächelnd: „Gott, wie dumm das alles ist!“ Tags darauf bekam fast das ganze Jagdpersonal des Hofes den Abschied. Der Kaiser behielt nur die Jagd mit Hunden bei, aber auch sie wurde ganz bedeutend eingeschränkt. Alles in allem war unter Napoleon I. für die Jäger ein Jahresbetrag von 500.000 Francs ausgesetzt, während unter seinen Vorgängern jedes Jahr etliche Millionen auf der Jagd verpulvert worden waren.

Seltene Eheschließung. Von einem wunderlichen Brauch der Eheschließung, der noch heute von den Eingeborenen der Philippinen innegehalten wird, weiß ein französisches Blatt zu erzählen. Wenn zwei sich dort gefunden haben und entschlossen sind, sich zu heiraten, so gehen die Eltern und Freunde auf die Suche nach zwei jungen Palmenbäumen, die schlank, gerade, etwa gleich groß und in angemessener Entfernung von einander gewachsen sein müssen. Hat man die Bäume gefunden, so werden die Brautleute verständig und am Hochzeitstage begeben sich diese, von den Eltern und Freunden gefolgt, zu den beiden Bäumen. Auf ein gegebenes Zeichen beginnen Braut und Bräutigam jedes an einer der Palmen emporzuklettern. An der Krone angelangt, streckt der künftige Gemahl den Arm aus nach dem andern Baum und versucht ihn herüberzuziehen. Dieses Experiment wird wiederholt, bis es ihm gelingt, den anderen Palmenbaum soweit zu sich herüberzuziehen, daß er mit seiner Stirn die Stirn der Braut berühren kann, die ihrerseits natürlich nach Kräften sich bemüht, dem Bräutigam die Aufgabe zu erleichtern. Gelingt es endlich, so erklärt der älteste der Anwesenden oder der Höchste im Range feierlich die Ehe für geschlossen...

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Französische und spanische Flugversuche.

Paris, 10. August. Nach seinem Flugversuche wurde Wilburn Wright von einem Berichterstatter des „Matin“ interviewt. Er erklärte, er würde viel länger haben fliegen können, wenn er gewollt hätte. Aber das wäre unnütz gewesen. Gestern wollte er sich nur vergewissern, daß alle Hebel der Steuerung gut funktionieren. Wright ist jetzt sicher, daß sein „Aeroplan“ gut ist. Nur die vollkommene Windstille sei ihm nicht ganz willkommen gewesen. Er werde am Montag seine Versuche fortsetzen. In sehr naher Zeit werde er imstande sein, eine Stunde lang in den Lüften zu bleiben.

Madrid, 10. August. Die Blätter melden aus Saragossa: Während des Aufstieges eines lenkbaren Ballons der aerostatischen Station Guadalaraja erlitt das Steuer eine Havarie, so daß der Ballon ein Spielball des ziemlich heftigen Windes wurde. Schließlich plakte auch die Hülle. Dem geistesgegenwärtigen Kapitän gelang es jedoch zu landen.

Choleraepidemie.

Petersburg, 10. August. (Melbung der Petersburger Telegraphenagentur.) Nach amtlichen Feststellungen sind seit dem Ausbruch der Choleraepidemie in den Gouvernements Astrachan und Saratow und Dongebiete vom 21. Juli bis 1. August 360 Personen erkrankt und 174 gestorben.

Explosion einer Bombe.

Barcelona, 10. August. An Bord des Dampfers „Golondrina“, der den Personenverkehr im Innern des Hafens vermittelt, plakte eine Bombe. Da der Dampfer gerade alle seine Passagiere ans Land gesetzt hatte, wurden nur drei Personen verletzt.

Die Lage in Persien.

Teheran, 10. August. (Meldung der Petersburger Telegrammagentur). Vorgestern wurde den Tag über Kämpfe geschossen. Die Revolutionäre erlitten große Verluste, es wurden ihnen auch Geschütze abgenommen.

Telegraphischer Wetterbericht

Sydr. Amt des k. u. k. Kriegsmarine vom 10. August 1908. Allgemeine Uebersicht Das Hochdruckgebiet ist gegen Zentraleuropa vorgeedrungen...

Sonnenleuchten.

Roman von Erich Freijen.

(Nachdruck verboten.)

Die sie quälende Erinnerung, die sie in Orlando's Nähe geschickt zu hängen weiß, kehrt dann mit erneuter Kraft zurück. So auch heute. Sie zerbricht sich fast den Kopf, womit sie sich beschäftigen soll...

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen. Schön möbliertes Zimmer ist billig zu vermieten, Via Ottavia Nr. 18, hochparterre. 3082

Wer will sparen sich Verdruß Mit „Penkala“ schreiben muß; Feder andre Bleistift bricht, Nur allein „Penkala“ nicht. Spitzen muß man andre Bleie, Täglich, stündlich, stets aufs neue; Niemals, auch nicht dann und wann, Spißt man den „Penkala“ an.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich meine Hutwarenniederlage in die Via Sergia (Corso) Nr. 67 übersiedelt habe, wo auch die Bestellungen auf Manufakturwaren, Färberei und Wäscherei als auch Trockenputzerei der Firma Friedrich Maule in Triest entgegengenommen werden.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Anchor Brand Liniment. Capsici comp. Anker-Pain-Expeller. Dr. Richter's Apotheke j. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Technikum Mittweida. Direktor: Professor Holst. Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.

Kaufen Sie nur meine registrierte Marine-Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr K 6.50. Mit in Steinen laufendem, vorzügl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.

Der kürzlich in der Via Dante entstandene Brand, durch welchen mehrere Inwohner des Hauses finanziell nahezu ruiniert wurden, legt jedem verständigen Menschen nahe, sich vor einem ähnlichen Unglück zu bewahren...

Täglich fünf Sorten feinstes GEFRORENES nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt R. Wunderlich, Via Sergia 69. Bestellungen auf Eislieferungen werden zu jeder Tageszeit übernommen und sofort erledigt.

Neue Deutsche Wehrschützmarken in allen Farben zu 2 Heller zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten, übernimmt Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Solange der Vorrat reicht!

Sehr günstiger und lohnender Gelegenheitskauf zum Fabrikspreise ist der neue überaus praktische Vervielfältigungsapparat

„Terragraph“.

Rasches, sicheres Arbeiten. Das Original kann bei tadellos deutlichen Abdrücken zweimal verwendet werden.

Der „Terragraph“ hat gegen ähnliche Apparate den allein dastehenden Vorteil, daß jedes Original sofort gewaschen und ein anderes aufgelegt und vervielfältigt werden kann.

„Terragraph“ ist daher in jedem Bureau, Hotel und Geschäft unentbehrlich und ist nur noch in wenigen Exemplaren vorrätig in der

Papier- und Schreibwaren-Niederlage
Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.



Befrorenes.

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

3089

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



Zahl 3613.

Liniment. Capitelump.
Wasser-Vain-Extrakt.
Dr. Richter'sches
Pola, 1908

Alte Goldborten
sowie altes Gold und Silber kauft
bekannt höchsten Preisen
Karl Jorgo, Via Sergia 21

Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit **4 Prozent** — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebnahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 3 Monate	Für 6 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 „	23 „	27 „	„ 25.—	„ 14.—	„ 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

☛ Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. ☚

Fahrplan der Dampferlinie Pola—Brioni—Pola.

TOUR					von	nach	TOUR					BEMERKUNG	
IV	F	III	II	I			Ia	IIa	F	IIIa	IVa		
630		230	1030	6—	Pola	Fasana	Brioni	845	1215		615	1015	I bringt die Post vom Zug 301 von Wien und Triest Ia hat Anschluß zum Zug 314 nach „ „ „
		Fakultativ im Bedarfsfalle							Fakultativ im		Bedarfsfalle		II „ „ „ „ 313 von „ „ „ IIa „ „ „ „ 316 nach „ „ „
715		315	1115	645					8—	1130		530	930
	515				an	Brioni	ab			330			IV, IVa Sommer-Lokalverkehr F Fakultative Rundfahrt um die Insel.

Kaiserjubiläumspapier

in Kartons mit Kaiserbild.

zu haben in der Papier- und Schreibwaren-Niederlage von Jos. Krmpotic

Pola, Piazza Carli Nr. 1.